



### Wie kommt der Hirsch aufs Dach?

**E**ine gute Frage, die Erstaunen und Interesse weckt. Beides beantwortet HR Dr. Andreas Lehne (BDA), Kunst- und Architekturhistoriker und ausgezeichnete Literatur, in seinem neuen Buch. Sechzig erstaunliche Entdeckungen in Wien (mit genauen Ortsangaben) haben es ihm angetan.

Dr. Andreas Lehne hat die Gabe des Verlebendigen. Die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann hat das Besondere so trefflich formuliert, das wie auf kaum jemanden anderen als ihn zutrifft: ‚Das geistige Vermächtnis der Vergangenheit wird sinnlich erfahrbar durch kundige Augen, die auf sichtbare Relikte stoßen.‘

Dem ist gar nichts mehr hinzuzufügen. Außer, daß der lebensgroße Hirsch auf dem Dach eines Gründerzeithauses vis-a-vis der Karmeliterkirche an die Internat. Jagdausstellung 1910 erinnert.

Diese alternative Großstadtheimatkunde in einem handlichen Format wurde im Metroverlag, Wien, herausgegeben, hat 224 Seiten, besitzt zu jedem Kapitel eine Illustration und kostet 19,90.

### Diplomaten-Erinnerungen

**J**ohannes E. Prinz Schwarzenberg (1903-1978) hat als Diplomat Aufzeichnungen gemacht. Die nun neu aufgelegten und redigierten Erinnerungen wurden von ihm eigentlich nur seinen Kindern und Enkelkindern zuliebe verfaßt. Er hat lange daran gearbeitet, denn in den späten sechziger Jahren, auf einer Reise durch Süditalien, wurde ihm der Koffer, in dem sich auch seine Jugenderinnerungen befanden, aus dem Auto gestohlen, und mangels Kopien mußte er mit den Niederschriften von vorn beginnen.

Prinz Schwarzenberg war Attaché im Bundeskanzleramt, im Auswärtigen Amt und er war Legationssekretär unter Anton Rintelen in Rom. 1938 schied er aus verständlichen Gründen aus dem diplomatischen Dienst und flüchtete zuerst nach Belgien, dann über Paris nach Genf, wo er als Mitarbeiter des Internat. Roten Kreuzes zugunsten der in die KZ verschleppten ‚rassisch Deportierten‘ arbeitete. Besonders wertvolle Aufzeichnungen in diesem Zusammenhang sind seine zwei detaillierten Augenzeugenberichte aus 1944 über die Vorgänge in Auschwitz.

Nach dem Krieg wurde er Botschafter in Rom, London und beim Heiligen Stuhl.

Er konnte seine Memoiren, die bis zu seiner Zeit in London reichen, nicht mehr vollenden, da er zusammen mit seiner Gemahlin Kathleen Vicomtesse de Spoelberch bei einem Autounfall am 26. Mai 1978 ums Leben kommt. Der Historiker und Univ. Prof. Dr. Oliver Rathkolb, der zusammen mit Univ. Prof. Dr. Maximilian Liebmann, Dr. Peter Jankowitsch, Mag. Gabriella Dixon und Mag. Christoph Graf Meran ebenfalls Beiträge in diesem Buch verfaßte, bezeichnet Johannes E. Prinz Schwarzenberg als „eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts“.

Das Buch erschien im Verlag Böhlau, hat 467 Seiten, 81 Abbildungen, zwei Stammtafeln und kostet 35,-



### Die Herrschaft Namiest

**A**n diesem Werk hat das letzte auf Schloß Namiest geborene Kind des Eigentümers Heinrich Graf Haugwitz, Dr. Johanna El Kalak-Haugwitz, knapp zehn Jahre gearbeitet. Es ist in Zusammenarbeit mit anderen Fachautoren ein Standardwerk geworden - nicht nur für die geschriebenen Schloßgeschichten unseres Nachbarlandes, sondern auch für all jene, die Böhmens und Mährens

kulturhistorischen Denkmale nach der Öffnung des Eisernen Vorhanges nun auch selbst besuchen wollen; es ist ebenso eine Fundgrube für Genealogen und Heraldiker.

Der Inhalt konzentriert sich auf Persönlichkeiten, die in Politik, Kultur und Wissenschaft tätig waren. Dabei wird aufgrund neuem Dokumentenzugang auch die Zeit vor 1752 historisch aufgearbeitet, als Friedrich Wilhelm Graf Haugwitz, Oberster Kanzler

---

## EX LIBRIS

---

Maria Theresias, die Herrschaft kaufte. Von Namiest an der Oslava gingen wesentliche Impulse für die Entwicklung der tschechischen Sprache, Kunst und Musik aus. Zeitgeschichtlich ist vor allem jenes Kapitel relevant, das das Verhalten der letzten Besitzer während der Zeit des „Protektorates Böhmen und Mähren“ beschreibt. Nicht unerwähnt bleibt, daß dieses Schloß bis in die 80er Jahre das Gästehaus der tschechischen Regierung gewesen ist, bzw. auch die Sommerresidenz des jeweiligen Präsidenten.

Bemerkenswert ist die Dokumentation über die konstruktive Zusammenarbeit der ehemaligen Besitzerfamilie

Haugwitz mit den tschechischen Behörden seit der Wende 1989. Daher sollte dieses Werk auch als ein Dokument der Versöhnung verstanden werden.

Der Erlös aus dem Buchverkauf wird für die Restaurierung ausgewählter Objekte des Mobiliars des sich heute in staatlichem Besitz befindlichen Schlosses verwendet.

An der Realisation dieses Buches waren maßgeblich die Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr-Stiftung beteiligt sowie mit fachlicher und organisatorischer Unterstützung das Nationale Institut für Denkmalpflege der tschechischen Republik.

Das Buch hat 232 Seiten, zahlreiche Abbildungen, darunter auch sehr viele private Photos zur Familiengeschichte der Grafen Haugwitz; es ist um 34 Euro über den Verlag Berger erhältlich.



---

## Die Burgen Oberösterreichs und Salzburgs

### Die Burgen Niederösterreichs

In Zusammenarbeit mit dem Burgenforscher Dr. Thomas Kühtreiber (Institut für Realienkunde, Krems) ist eine Reprint-Ausgabe entstanden, die eine Darstellung sämtlicher Burgen Niederösterreichs beinhaltet, wie sie seinerzeit in Otto Pipers Monumentalwerk ‚Österreichs Burgen‘ (1902-1910) illustriert und beschrieben wurden. Alte Stiche, Pläne (Grundrisse, Detailskizzen, Anlagenpläne, architektonische Besonderheiten, alte Photos), Beschreibungen des landschaftlichen Umfeldes und

eigens angefertigte Illustrationen ergänzen den Text. Interessant sind die Bemerkungen zur Geschichte und den Besitzern. Insgesamt sind 55 Burgen beschrieben.

Otto Piper (1841-1921) hat in den Jahren 1902 bis 1910 im Auftrag des Fürsten v. u. z. Liechtenstein und von Hans Graf Wilzcek dieses achtbändige Werk zur Burgenkunde vorgelegt. Man muß auch seinen kritischen Geist zu würdigen wissen, der zeitgeistigem Glauben abhold war: so lehnte er die Vorstellung kolportierter unterirdischer Gänge auch unter der Burg Mödling ab, ebenso wie phantasiervolle Gründungsmythen, zu denen nur allzu oft die Templer Pate stehen mußten. Piper war nicht nur Mitbegründer der wissenschaftlichen Burgenforschung im deutschsprachigen Raum, er hat mit seiner systematisch-analytischen Betrachtungsweise auch Pionierarbeit für die historische Bau-forschung geleistet.

Der zweite Band, der in dieser Reihe ‚Österreichs Burgen‘ publiziert wurde,

ist ‚Die Burgen Oberösterreichs und Salzburgs‘. Auch für diesen Reprint ist der Herausgeber und Kommentator Dr. Thomas Kühtreiber. In Oberösterreich werden 23 Burgen besprochen, in Salzburg sieben.

Weitere Bände zu anderen Bundesländern folgen.

Beide Publikationen sind in der Edition Winkler-Hermaden erschienen, ‚Die Burgen Niederösterreichs‘ haben 352 Seiten und kosten 29,90 Euro, die ‚Burgen Oberösterreichs und Salzburgs‘ haben 200 Seiten und kosten 19,90 Euro; beide Bände besitzen zahlreiche Strichzeichnungen, alte Stiche und Photos.

